

„Die Burka selbst vom Kopf reißen“

Reinhard Erös und seine Kinderhilfe betreiben Schulen in Afghanistan

Leipzig. Es ist eine Erfolgsgeschichte aus einem an Erfolgsgeschichten armen Land. Reinhard Erös arbeitete lange als Arzt in Afghanistan. Dann gründete er die Organisation Kinderhilfe Afghanistan, die heute unter anderem 24 Schulen, zwei Berufsschulen, ein Waisenhaus und eine Mutter-Kind-Klinik in dem Land am Hindukusch betreibt.

Von KAY STOLLE



Foto: Wolfgang Zeyen

Eines Tages, er war damals noch als Arzt in Afghanistan, seien ein Mann und dessen an schweren Blutungen leidende hochschwangere Frau zu ihm gekommen, erzählt Reinhard Erös. Er habe die Frau durch die Burka, das Kopf und Körper

verhüllende Gewand, hindurch abgetastet und festgestellt, dass das Kind verkehrt herum liegt. Würde es nicht per Kaiserschnitt auf die Welt geholt, bestünde Lebensgefahr für Mutter und Kind. Ob sich seine Frau bei der Operation vor den fremden Männern ausziehen müsse, fragte der Afghane. Und er verweigerte seine Zustimmung zum Eingriff, als Erös mit Ja antwortete. Immer wieder versuchte nun der deutsche Arzt den afghanischen Bauern zu überreden. Als er erfuhr, dass der Mann bisher nur Töchter hat, sagte er ihm, dass seine Ehefrau einen Sohn erwartet, und dass ohne Kaiserschnitt beide sterben werden. Nun willigte der Mann ein. Es war ein Trick, doch das Kind – von Erös und einem Schweizer Kollegen auf die Welt geholt – war dann tatsächlich ein Junge. „Gott sei Dank, sonst hätte der Mann mich vielleicht erschossen“, sagt Reinhard Erös. Er lacht dabei, und meint es doch todernst.

Es waren solche Erlebnisse, die den gläubigen Katholiken aus Bayern dazu bewegten, eine Hilfsorganisation zu gründen, die vor allem afghanischen Mädchen eine Lebensperspektive geben soll. Damit sie sich, so sagt Erös, später einmal „die Burka selbst vom Kopf reißen“.

Reinhard Erös: Mich beeindruckten die Menschen in Afghanistan. Trotz der Not sind sie voller Hoffnung und geben nicht auf.

1998 wurde als erstes Projekt eine Mädchenschule eröffnet, die einzige ihrer Art im damals noch von religiös-konservativen Taliban beherrschten Land. Drei Wochen habe er mit den Machthabern um die Schule gerungen, bis sie schließlich zustimmten, erinnert sich Erös heute. Ihm half, dass er die Hierarchien, die Traditionen, die Kultur der Menschen in Afghanistan kannte.



Hilfe für Kinder: Reinhard Erös und seine Frau Annette mit afghanischen Schülern.

Foto: Kinderhilfe Afghanistan

So wie er auch viele Talibanführer persönlich kannte. Aus der Zeit, als sie noch gegen die Sowjetarmee kämpften. Denn von 1985 bis 1990 hatte sich der Bundeswehrarzt Erös beurlauben lassen, um auf Seiten der Mudschaheddin den Menschen in Afghanistan zu helfen. Unter den Kindern, die er damals behandelte, war auch der Mann, der ihm 1998 als Verhandlungspartner bei den Gesprächen über die Mädchenschule gegenüber saß. Der Junge von einst war nun Assistent von Taliban-Chef Mullah Omar.

Aus der Kinderhilfe ist längst eine der größten Hilfsorganisationen in Afghanistan geworden. Vorbei sind die Zeiten, als Familie Erös gemeinsam mit Freunden

1998 einen Jahresetat von etwa 10 000 Mark bereitstellte. Heute werden allein die von der Organisation gebauten und betriebenen Schulen von fast 50 000 Mädchen und Jungen besucht. Die Kinderhilfe zahlt das Gehalt der 1400 Lehrer und Angestellten ebenso wie das Lehrmaterial. Wie wichtig die Hilfe ist, zeigt schon die Tatsache, dass allein ein bloßes Schulgebäude ein Fortschritt ist. Denn Schulen im ländlichen Afghanistan, so beschreibt Erös, bestehen meist nur aus einem Baum oder einem zerfledderten Zelt, unter dem

eine Tafel steht. Fünf Kinder teilen sich ein Schulheft. Ist es vollgeschrieben, wird das Geschriebene einfach wieder ausradiiert und das Heft weitergenutzt. Er sei als Arzt in vielen Krisenregionen gewesen, erzählt Erös, doch Afghanistan sei für ihn die „größte Herausforderung“. „Wo jeder hingeht, da ist die Not nicht so groß.“ Deshalb sei er eben dorthin gegangen, wo kaum andere Helfer sind. Nach Afghanistan, und innerhalb des Landes in den Süden und Osten, in ländliche Regionen. Also dorthin, wo die Macht der Taliban noch immer groß ist; dorthin, wo sich andere Hilfsorganisationen nicht hintrauen, wo auch die Bundeswehr fern ist.

Doch Angst hat Erös, der etwa sechs Mal im Jahr nach Afghanistan fliegt, nicht. Er kennt die Menschen dort, sie kennen ihn. „Ich verhalte mich wie ein Afghane, ich kleide mich wie ein Afghane, ich faste im Ramadan wie ein Afghane, ich fahre sogar Auto wie ein Afghane. Wir haben einen zerbeulten, dreckigen Corolla. Nicht wie andere Hilfsorganisationen moderne Geländewagen.“ Erst vor knapp zwei Wochen ist Reinhard Erös wieder einmal vom Hindukusch nach Deutschland zurückgekehrt. Er hat unter anderem eine weitere Schule für 4000 Mädchen eröffnet

und den Grundstein für ein neues Waisenhaus gelegt. Nun ist er in seiner Heimat auf Tour. Er wirbt auf Veranstaltungen für die Kinderhilfe, nimmt Spenden entgegen, hält Vorträge. Am Dienstagabend beispielsweise im Rotary Club in Leipzig, gestern war er in Dresden. Gependetes Geld kommt bei den Menschen in Afghanistan an, betont Erös stets bei solchen Gelegenheiten. Die Mitarbeiter in Deutschland arbeiten ehrenamtlich, auch Reinhard Erös, der sich 2001 – er ist Jahrgang 1948 – vorzeitig pensionieren ließ. Die Verwaltung in Afghanistan erfolgt durch vier einheimische Mitarbeiter. Und Ansprechpartner sind stets Bürgermeister, Landräte oder Mullahs. Nie die Regierung, „denn da beginnt die Korruption“.

Reinhard Erös: Die interkulturelle Kompetenz fehlt vielen westlichen Soldaten, aber auch vielen Hilfsorganisationen.

Vielen westlichen Soldaten, aber auch Helfern fehle die interkulturelle Kompetenz, sagt Erös dann noch, die Fähigkeit, die Kultur der Afghanen zu erkennen und sich entsprechend zu verhalten. „Sie tun so, als wären die Menschen dort Kinder, denen man alles vorschreiben muss. Doch das wollen die Afghanen nicht. Sie haben Selbstachtung und Selbstbewusstsein.“

Spendskonto: Kinderhilfe Afghanistan, Liga Bank Regensburg (BLZ: 750 903 00), Kontonummer 132 5000; Infos: www.kinderhilfe-afghanistan.de

Spendskonto: Kinderhilfe Afghanistan, Liga Bank Regensburg (BLZ: 750 903 00), Kontonummer 132 5000; Infos: www.kinderhilfe-afghanistan.de